

* Die Wirtschaft bei der Flüchtlingszentrale schilderte in einer Anfrage an den Minister des Innern Abg. Doktor Zergabel. Er weist auf die Fülle von Arbeit hin, welche diese Zentralstelle in der ersten Zeit des Krieges hatte, wodurch sie zur Anstellung zahlreicher guthonorierter Arbeitskräfte, Einteilungen in verschiedene Sektionen mit Unterabteilungen genötigt war. In der letzten Zeit waren die Arbeiten bedeutend verringert, aber weder das Personal noch die Organisation wurden eingeschränkt. Nichtausbezahlte oder überflüssige Kollegengelder werden verrechnet usw. Die Anfrage schildert genau und ausführlich die eingerissenen Mißstände und sagt zum Schlusse: Angesichts einer derartigen leichtsinnigen und kontrollosen Gebahrung mit Staatsgeldern zugunsten von Personen, welche in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle einer besonderen Fürsorge gar nicht mehr bedürfen, sondern ihre Rückkehr in die Heimat lediglich aus dem Grunde verzögern, weil sie in Wien bereits einen viel einträglicheren Erwerb vermochte, stellen die Gefertigten die Anfrage, ob der Minister des Innern geneigt sei, ehestens eine genaue Ueberprüfung der Geldgebarung sowie der gesamten Tätigkeit der Fürsorgezentralstelle für Kriegsflichtlinge in Wien durch staatliche Beamte vornehmen zu lassen und die entsprechenden Verfügungen zu treffen, daß der kostspielige Apparat dieser Fürsorgestelle mit Rücksicht auf die bereits erfolgte Abwanderung des größten Teiles der ursprünglich in Wien verpflegten Flüchtlinge nunmehr eine dem tatsächlichen Erfordernissen angemessene Einschränkung erfahre und insbesondere die Zahl der vom Militärdienste entbundenen Angestellten dieser Zentralstelle auf den unumgänglich notwendigen Bedarf herabgemindert werde.